

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 30 (1938)
Heft: 12: Mitteleuropa und die Schweiz

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Gewerbe veranlasst, für die Regelung der Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern besondere Arbeitgeberverbände ins Leben zu rufen.

1908 kam es zur Gründung des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeberorganisationen. Ende des gleichen Jahres waren ihm schon 13 Organisationen angeschlossen, die gegen 4000 Betriebe mit rund 154,000 Arbeitern zählten. 1912 erfolgte die Uebnahme der schon früher als Organ des «Verbandes schweizerischer Arbeitgeber» bestehenden «Schweizerischen Arbeitgeber-Zeitung» in eigenen Besitz und die Anstellung eines Redaktors. Obwohl diese Zeitung eine stete Quelle finanzieller Sorgen für die Geschäftsleitung darstellte, habe sie sich doch als unentbehrlich erwiesen.

Einen wichtigen Bestandteil der Arbeiten des Zentralverbandes bildete die Behandlung des eidgenössischen Fabrikgesetzes, dessen Revision im Jahre 1913 mit dem sogenannten Verständigungsentwurf einsetzte und erst 1919 zum Abschluss kam. Auch an den Vorarbeiten für die Arbeitslosenversicherung hat sich der Verband in der Kriegs- und Nachkriegszeit beteiligt. Die heutige Ordnung durch das Bundesgesetz von 1924 betreffend Arbeitslosenversicherung wird als unbefriedigend bezeichnet; eine Neuregelung auf eidgenössischem Boden dränge sich auf. Es sei Aufgabe des Zentralverbandes, die Entwicklung der Dinge genau zu verfolgen und massgebend zu beeinflussen und sich insbesondere für die Stärkung der paritätischen Kassen einzusetzen. In enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Handels- und Industrieverein beschäftigte sich der Zentralverband in letzter Zeit eingehend mit der Neuordnung der Wirtschaftsgesetzgebung.

Der schweizerische Verband ist Mitglied des 1920 gegründeten internationalen Arbeitgeberverbandes, der «Organisation internationale des employeurs industriels». Darin sind die Industriellenverbände aller wichtigen Industrieländer Europas vertreten.

Buchbesprechungen.

Statistisches Jahrbuch der Schweiz. Herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Amt. 530 Seiten. Verlag E. Birkhäuser & Co., A.-G., Basel

Der Jahrgang 1937 des statistischen Jahrbuches der Schweiz erscheint eben in gewohnter Reichhaltigkeit. Neu aufgenommen ist eine Statistik der Haushaltungen, ausgeschieden nach Berufen auf Grund der Volkszählungsergebnisse von 1930. Auch verschiedene andere Angaben sind neu aufgenommen. Sehr reichhaltig ist zum Beispiel die Statistik des Aussenhandels, die die Einfuhr nach Waren und Ländern sehr detailliert angibt. Eine interessante Tabelle gibt Aufschluss über den Gesamtaufwand unseres Volkes für Versicherungszwecke. Diese Aufwendungen werden für das Jahr 1936 auf 750 Millionen geschätzt, wovon nahezu ein Drittel auf die Lebensversicherung entfällt, ferner je 10 Prozent auf die Unfall- und Krankenversicherung. Das Jahrbuch ist unentbehrlich für jedermann, der das Zahlenmaterial über unsere Bevölkerung und Wirtschaft stets zur Hand haben muss.

Norbert Mühlen. Der Zauberer. Leben und Anleihen des Dr. Schacht. Europa-Verlag, Zürich. 222 Seiten.

Schachts Laufbahn ist die eines Arrivisten, der mit allen Mitteln auf die Macht hinsteuert. Zuerst ist er Demokrat, doch er kehrt dem liberalen Bürgertum den Rücken, sobald er sieht, dass es ausgespielt hat, um sich für den künftigen Sieger bereitzuhalten. Er wird denn auch bald hernach von Hitler wieder in die Reichsbank berufen. Als Währungsdictator des Dritten Reichs geht er rücksichtslos gegen das Ausland vor, dem er auf alle erdenklichen Arten

einen Abstrich der Schulden oder eine Ueberlassung von Devisen abpresst. Doch die Gesetze der Macht haben sich an Schacht bereits erfüllt. Sein Kampf hinter den Kulissen, der vom Verfasser in spannender Weise erzählt wird, hat mit seiner Niederlage geendet. Göring ersetzt ihn als Wirtschaftsdiktator. Schacht ist ausgeschaltet. W.

E. Jeangros-Düttwyler. Meisterlehre und Gewerbeschule. Verlag der Deutschschweizerischen Lehrlingsväterkonferenz, Bern. 1937. 24 Seiten. Preis 70 Rappen.

Jedes Heftchen dieser Schriftenreihe rührt an das Problem «Arbeit und Jugend». Der Verfasser sucht die Aufgaben, welche dem Meister gegenüber dem Lehrling erwachsen und jene, die der Gewerbeschule zufallen, streng voneinander zu scheiden. Der Grundsatz, dem Meister die Verantwortung für die Ausbildung zu belassen, tritt — und mit Recht — in den Vordergrund. Die Kehrseite dieses Grundsatzes kommt aber in diesem Aufsatz nicht zur vollen Geltung. Beruflich und volkswirtschaftlich gesehen, müsste die wichtige Funktion, welche die Gewerbeschule, und zwar samt allen ihren Werkstätten, erfüllen, viel stärker betont werden. Die Broschüre bildet einen wertvollen und ebenso notwendigen Beitrag zur Frage der Verantwortlichkeit in der Ausbildung des beruflichen Nachwuchses. E.M.

Arbeitsdienst in 13 Staaten. Herausgegeben von der Schweizerischen Zentralstelle für freiwilligen Arbeitsdienst. 232 Seiten. Orell Füssli-Verlag, Zürich. Fr. 8.50.

Die Berichte und Vorträge der II. Internationalen Arbeitsdiensttagung, die im Herbst 1937 in der Schweiz stattfand, sind in der vorliegenden Publikation zusammengestellt. Die Berichte zeigen, dass der Arbeitsdienst in den verschiedenen Ländern einen sehr verschiedenen Charakter hat. Während er vor allem in Deutschland ein Mittel der parteipolitischen Propaganda mit obligatorischem Charakter ist und auch andere autoritäre Staaten den Arbeitsdienst für ähnliche Zwecke verwenden, so besteht er in demokratischen Ländern nur auf freiwilliger Basis und dient lediglich der Fürsorge für Arbeitslose, namentlich für Jugendliche. Ein besonderer Teil des Buches ist den Problemen des Arbeitsdienstes gewidmet. Dabei werden vor allem die Erziehungsfragen und die soziale Seite in den Vordergrund gestellt. Der Leiter der Schweizerischen Zentralstelle für freiwilligen Arbeitsdienst erörtert ausserdem die Möglichkeiten sowie die Grenzen der internationalen Zusammenarbeit. W.

Erich Lohner. Staatsreform. Zur Neugestaltung des eidgenössischen Volksstaates. Leicht kart. Fr. 3.20. A. Francke A.-G., Verlag, Bern.

Der Vertreter der bernischen Jungliberalen prüft unter Bezugnahme auf die Verwerfung der Finanzreform am 24. Juni im Nationalrat, den er als «schwarzen Tag» bezeichnet, die Frage einer staatsrechtlichen Reform des Bundes. Seine Kritik am Parlament schießt nach unserer Meinung übers Ziel hinaus und sucht die Ursache der heutigen Situation am falschen Ort, nämlich in angeblichen Mängeln unseres demokratischen Systems, statt in der einer falschen Politik der Regierungsparteien, die zu einer Vertrauensstörung zwischen Volk und Regierung geführt hat. Seine Staatsreform soll vor allem bestehen in einer Stärkung der Führung durch Verselbständigung der Bundespräsidentenschaft, ferner in der Schaffung einer einzigen Gesetzgebungskammer, in der die Vertreter des Volkes, der Kantone und der Wirtschaftsverbände zusammen beraten sollen und schliesslich in einer Rückkehr zur Majorzwahl. Lohner erkennt dabei sicher die Einstellung des Schweizervolkes; einzelne seiner Vorschläge könnten in der heutigen Zeit sogar gefährlich werden. Auf jeden Fall kann die gegenwärtige politische Krise nicht einfach durch Verfassungsrevisionen, sondern nur durch eine Aenderung der Politik, die sich wieder mehr dem Volksempfinden nähern muss, überwunden werden. W.

Emil Ludwig. Die neue heilige Allianz. Editions Sebastian Brandt, Paris.

Emil Ludwig ist bekannt für seine geistreiche, an Einfällen reiche Schreibweise, die diese politische Streitschrift sehr interessant macht. Er glaubt, dass nur eine Allianz der westlichen Demokratien mit Einschluss Amerikas den

drohenden Krieg verhindern könnte. Als politisches Ziel dieses Jahrhunderts bezeichnet er: Nach innen Sozialismus, nach aussen die Vereinigten Staaten von Europa.

Krieg und Frieden. Militärpolitische Revue. Schriftleitung General Julius Deutsch. Editions Sebastian Brant, Paris. Jahresabonnement Fr. 3.20.

Die erste Nummer dieser Vierteljahreszeitschrift, die von Julius Deutsch geleitet wird, behandelt die aktuellen Fragen der internationalen Politik vom militärischen Gesichtspunkte aus. Von grossem Interesse ist ein Aufsatz über die Erfahrungen, die in den Kämpfen in Spanien gemacht wurden, und die in ihrer militärischen Auswertung gerade für die Schweiz wertvoll sind, da sie zeigen, was ein zum äussersten Widerstand entschlossenes Volk fertig bringt, auch wenn es einem kriegstechnisch überlegenen Gegner gegenübersteht.

Eingegangene Schriften.

Hans Ryhn. Es wird einmal ... H. R. Sauerländer & Co., Verlag, Aarau. 1938. 84 Seiten. Fr. 3.—.

Walter Läderach. Passion in Bern. Ein Täuferroman um den Schultheissen Johann Friedrich Willading. Eugen Rentsch, Verlag, Erlenbach (Zürich) und Leipzig. 1938. 288 Seiten. Geb. Fr. 6.—.

C. F. Ramuz. Wenn die Sonne nicht mehr wiederkäme. Roman. Humanitas-Verlag, Zürich. 223 Seiten.

Paul Altheer. Der Ermordete spekuliert. Kriminalroman. A. Francke A.-G., Verlag, Bern. 1938. 184 Seiten.

Josef Reinhart. Lehrzyt. Gschichte und Bilder us mym Läbe. A. Francke A.-G., Verlag, Bern. 1938. Lwd. geb. Fr. 7.—. 316 Seiten.

Bernhard Diebold. Der letzte Grossvater. Morgarten-Verlag, Zürich. 291 Seiten. Lwd. geb. Fr. 9.40.

Frieda Hauswirth. Allmutter Kaweri. Das Schicksal der «Lotosbraut», die Kindswitwe geworden ist, wird weiter erzählt. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich und Leipzig. 1938. 248 Seiten. Lwd. geb. Fr. 6.80.

Stephan Lackner. Jan Heimatlos. Roman. Verlag «Die Liga», Zürich. 222 Seiten.

Alain-Fournier. Der grosse Kamerad. Deutsch von Arthur Seiffhart. Büchergilde Gutenberg, Zürich-Prag. 224 Seiten. Preis für Mitglieder Fr. 4.—.

Jacques Chenevière. Bube, Damen, König. Ein Roman in drei Abenteuern. Fretz & Wasmuth, Verlag A.-G., Zürich. 231 Seiten. Geb. Fr. 7.—, brosch. Fr. 5.50.

Sinclair Lewis. Die verlorenen Eltern. Roman. Humanitas-Verlag, Zürich. 406 Seiten. Geb. Fr. 8.50, kart. Fr. 6.50.

Richard Katz. Leid in der Stadt. Eugen Rentsch Verlag, Zürich und Leipzig. 256 Seiten. Geb. Lwd. Fr. 6.50, kart. Fr. 4.50.

Elsa Muschg. Hansi und Ume kommen wieder. A. Francke A.-G. Verlag, Bern. 1938. 206 Seiten. Lwd. geb. Fr. 6.50.

Gottfried Keller. Seldwyler Jugend. Geschichten. Ausgewählt von Eduard Fischer. Illustrationen von Hanny Bay. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich und Leipzig. 223 Seiten. Lwd. geb. Fr. 6.—.

Hans Müller-Einigen. Geliebte Erde. Miniaturen von unterwegs. A. Francke A.-G. Verlag, Bern. 272 Seiten. Lwd. geb. Fr. 7.50.

Otto Eberhard. Hochwelt. Ein Buch der Heimat für Jung und Alt. Hans Feuz Verlag, Bern und Leipzig. 340 Seiten. Lwd. Fr. 8.50.

Angelo Cesana. Wir fliegen. H. R. Sauerländer & Co., Verlag, Aarau. 132 Seiten.